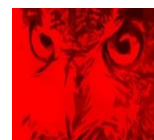


Konfessionsfreie und säkulare SozialdemokratInnen Sachsen



Newsletter 03/2015
13.12.2015

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Unterstützer,

das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und wir möchten es nicht versäumen, Euch ein erholsames Weihnachtsfest und einen guten Start in 2016 zu wünschen.

Eigentlich wollten wir in diesem Jahr unsere Arbeit in Sachsen intensivieren. Daraus ist leider nichts geworden. In den Schoß gelegt haben wir unsere Hände aber nicht. Zum einen hat uns die Diskussion zum Thema Sterbehilfe bundesweit gefordert und unsere Kraft gebunden. Wir haben uns eingesetzt für ein freiheitliches, der Selbstbestimmung verpflichtetes und nicht von religiösen Dogmen geprägtes Recht auf Sterbehilfe in unserem Land. Leider war unsere Mühe vergebens. Zum anderen haben wir uns stark gemacht für die solidarische Hilfe gegenüber den Flüchtlingen und gegen alten/neuen Fremdenhass, gegen Intoleranz und die damit verbundene geistige Enge bei unserer einheimischen Bevölkerung. Gerade beim zweiten Thema muss in den kommenden Jahren noch viel mehr geschehen. Allzu oft erleben wir gerade in Sachsen Passivität und ein bedrückendes Schweigen in der Mitte der Gesellschaft, während sich die politischen Ränder immer mehr nach oben schaukeln. Zu oft auch ducken sich die Demokraten oder hoffen sogar in der trüben Suppe den einen oder anderen Fang erbeuten zu können, obwohl gerade jetzt das Zeigen von Anstand, von Haltung und der Wiederpart gegen die Feinde von Demokratie und Mitmenschlichkeit das oberste Gebot sein müsste.

Auch neue Dummschwätzelei über das Verhältnis von Staat und Religion kann in diesen Tagen beobachtet werden. Neulich meinte ein Pfarrer, die islamistischen Terroranschläge seien deshalb in Paris und nicht in Berlin erfolgt, weil es bei den Franzosen einen laizistischen Staat gebe.



Solches Geschwätz hat die gleiche intellektuelle Tiefe wie jenes religiöse Geschwafel der 80er Jahre, nach dem das Auftreten von Aids die Strafe Gottes für das sündige Treiben der Homosexuellen sei. Wir können uns solchem Unsinn nur entschlossen entgegenstellen.

Allerdings kommt nun auch durch die Flüchtlinge, durch die Zuwanderung und die damit verbundene wachsende Vielfalt weltanschaulicher Überzeugungen das tradierte Verhältnis von

Konfessionsfreie und säkulare SozialdemokratInnen Sachsen

Staat und Kirchen in Deutschland verstärkt unter Druck. Das haben mittlerweile auch die beiden christlichen Kirchen in Deutschland bemerkt. Sie meinen, der Staat müsse nun auch dem Islam eine vergleichbare Nähe gewähren, nur um selbst dabei auch nicht auf die kleinste Vergünstigung verzichten zu müssen. Das ist wenig überraschend und sehr durchsichtig. Was Deutschland dem gegenüber aber wirklich braucht, ist eine neue Äquidistanz, ein größerer und gleicher Abstand zwischen dem Staat und allen Weltanschauungsgemeinschaften. Und die beiden christlichen Kirchen werden dabei auch auf einige der überkommenen Privilegien des Staates verzichten müssen. Aber ein solches Denken ist den beiden christlichen „Amtskirchen“ hierzulande weitestgehend fremd. Auch deshalb haben sich unsere politischen Forderungen alles andere als erledigt. Im Gegenteil: Sie rücken mit neuer Dringlichkeit auf die politische Tagesordnung unserer Zeit.

Zum Zweiten wollen wir Euch heute noch einen Buchtipp geben. Zugegeben: Richtige Weihnachtsstimmung will beim Lesen von Carsten Frerks neuem Buch „Kirchenrepublik Deutschland“ nicht aufkommen. Aber man lernt sehr viel über den christlichen Lobbyismus gegenüber der Politik in Bund und Ländern und man versteht besser, weshalb hierzulande die Privilegien der beiden Kirchen so ausufern konnten, wie sie es bis heute tun. Carsten Ferk, der uns noch gut durch sein profundes Buch über die finanziellen Privilegien und das Vermögen der beiden Kirchen (Violettbuch Kirchenfinanzen) in Erinnerung ist, beschreibt in seinem neuen Buch, wie die Kirchen in Deutschland systematisch Einfluss auf die Politik nehmen. Der Autor kommt zu dem Fazit, dass es sich bei den Kirchen dort, wo es um ihre eigenen Belange als Organisation geht, um die erfolgreichsten Lobbyisten der Republik handelt. Das Buch schafft Problembewusstsein für Ämterverwicklungen, fordert Befangenheitsregeln für Parlamentarier und thematisiert den durch die Kirchen „gekaperten Staat“. Das Buch „Kirchenrepublik Deutschland“ kann auch im Internet unter www.alibri.de bestellt werden.

Zum Schluss ist Euch sicher aufgefallen, dass wir den Namen unserer Gruppe noch einmal leicht verändert haben. Nach dem es im Herbst noch einmal einen kurzen namensrechtlichen Streit mit dem SPD-Parteivorstand gegeben hat – auf unserer Facebook-Seite wurde ausführlich darüber berichtet – haben die Laizisten ihre Bezeichnungen verändert und einheitlich angepasst. Das vollziehen wir nun nach.

Herzliche Grüße und die besten Wünsche
Rolf Schwanitz

